

# Heiner Flassbeck: „Das Casino ist geöffnet – das führt unweigerlich in einen neuen Crash“

Der Chefökonom der UN-Kommission für Handel und Entwicklung (UNCTAD) über die zweite Runde der Krise und die säumige Politik.

**FORMAT:** Herr Flassbeck, haben wir die Krise überstanden?

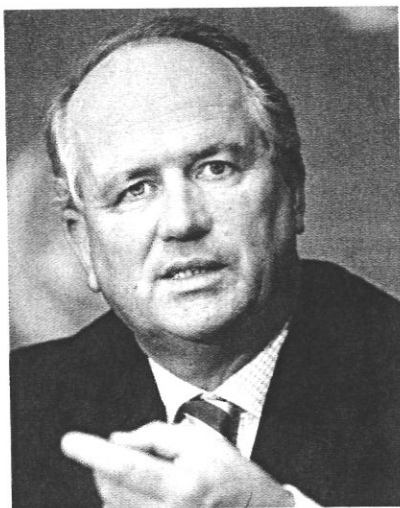
**Heiner Flassbeck:** Nein. Die Finanzkrise ist in eine zweite Stufe getreten. Wir haben derzeit überall neue Blasen – auf den Rohstoff-, Währungs- und Aktienmärkten. Die Märkte sind extrem stark korreliert, was zeigt, dass es sich tatsächlich um eine neue spekulative Welle handelt.

**FORMAT:** Ist der Aufschwung also nur ein Trugbild?

**Flassbeck:** Die Finanzmärkte dominieren derzeit die Gütermärkte, nicht umgekehrt. Die Realerholung der Wirtschaft steht auf sehr wackligen Beinen. Es gibt nur zwei Treiber – Konsum und Staat. Wer Wachstum will, muss den Konsum beleben, also Einkommen stärken. Doch die Löhne stagnieren oder fallen, Investitionen ebenso, die Industrie ist nur sehr schwach ausgelastet. Da zu erwarten, dass sich die Weltwirtschaft erhebt wie Phönix aus der Asche, ist eine Illusion.

**FORMAT:** Werden die Regulierungsversuche greifen?

**Flassbeck:** Man muss jetzt einen Ausweis vorzeigen, um ins Casino zu gehen, aber die Casinos sind geöffnet, die Spieler sitzen am Tisch, und es wird gezoxt, als hätte es keine Krise gegeben. Es gibt allerdings Unterschiede: In den USA gab es ausführliche Hearings im Senat etwa zur



H. FLASSBECK: „Den gesellschaftlichen Nutzen von Investmentbanken diskutieren“.

neuen Rohstoffblase. In Europa wird dieses Thema vollständig verschlafen. Mir ist das unbegreiflich.

**FORMAT:** Heißt das, uns steht dieselbe Krise noch einmal bevor?

**Flassbeck:** Die Entkopplung der Finanzmärkte führt unweigerlich früher oder später in einen neuen Crash. Wenn man in der Krisenbewältigung streng zwischen den Banken als Dienstleistern für die reale Wirtschaft und den Casino-Aktivitäten getrennt hätte, dann hätte man nur jenen Banken Geld zur Verfügung gestellt, die

Kredite vergeben. Aber das ist nicht geschehen, also können die Banken das billige Geld einfach in Staatsanleihen investieren – da bekommt man ja bis zu vier Prozent – oder ins Casino tragen, solange die Märkte aufwärts gerichtet sind. Es ist ein Skandal, dass die Politik das hinnimmt und außer gelegentlichen Mahnungen nichts tut.

**FORMAT:** Wie sehen Sie die Aufteilung der Krisenkosten?

**Flassbeck:** Zumindest sollte man die Spitzensteuersätze heben. Die Senkung hat keine Investitionen gebracht. Und eine Transaktionssteuer einführen, das würde etwas Tempo aus den Finanzmärkten nehmen.

**FORMAT:** Was ist die wichtigste Herausforderung 2010?

**Flassbeck:** Man muss diskutieren, welchen gesellschaftlichen Nutzen diese Casino-Aktivitäten oder auch Investmentbanken haben. Jetzt gibt es Gewinne – doch früher oder später fährt das System wieder gegen die Wand, und es zeigt sich, dass es sich um Scheingewinne handelt. Viele Produkte, etwa Credit Default Swaps, sind reine Wetten. Wozu braucht man das? Wozu subventioniert man Banken mit Geld zu Nullzinsen, das sie nur verwenden, um zu zocken? Diese Frage wird nicht einmal diskutiert: Die Politiker verstehen nicht – oder wollen nicht verstehen.

1. 6. 2009: General Motors meldet Insolvenz an



**DINOSAURIER.** Trotz der Mega-Staatshilfen für die Autoindustrie meldet das Flaggschiff der US-Realwirtschaft Insolvenz an und wird restrukturiert.

9. 6. 2009: Arcandor (Quelle, Karstadt) ist pleite



**INSOLVENT.** Der deutsche Handelsriese Arcandor kracht an den Folgen der Krise. Quelle Österreich sperrt in der Folge im November 2009 zu.

29. 6. 2009: Bernard Madoff wird verurteilt



**PYRAMIDENSPIEL.** Bernard Madoffs Finanzbetrug flog auf, als das Geld in der Krise austrocknete. Schaden: 65 Mio. \$. Für ihn 150 Jahre Gefängnis.

Juni 2009: Proteste gegen Wahlbetrug im Iran



**DEMOS.** Mahmud Ahmadinejad gewinnt manipulierte Wahl im Iran. Die Proteste werden blutig niedergeschlagen, Neda (Bild) wird zu ihrer Symbolfigur.